

29. IV. (1. V.) *P. spinosa*, Schlehe. E. B. In der Hecke um die Dreifaltigkeitskapelle.
30. IV. (20. IV.) *P. domestica*, Pflaumenbaum. E. B. Daselbst.
30. IV. (22. IV.) *P. Cerasus*, saure Kirsche. E. B. Daselbst.
30. IV. (5. V.) *Chelidonium majus*, Schöllkraut. E. B. Daselbst.
30. IV. (30. IV.) *Pirus communis*, Birnbaum. E. B. Auf der Klosterstrasse in Koschmin.
1. V. (30. IV.) *P. communis*, E. B. Im Gerichtsgarten.
8. V. (3. V.) *P. Malus*, Apfelbaum. E. B. Im Vorgarten des Gerichts.
15. V. (10. V.) *Syringa vulgaris*, Flieder (guter, blauer). E. B. Daselbst.
4. VI. (1. VII.) *Achillea Millefolium*, Schafgarbe. E. B. Am Wege nach dem jüdischen Friedhöfe.
17. VI. (26. VI.) *Hypericum perforatum*, Johanniskraut. E. B. Am Wege nach Potarzyce.

Floristische Mitteilungen.

Zu den in Heft II dieses Jahrganges auf S. 57 von Herrn Aktuar Miller veröffentlichten

Moosfunden

sind noch für die Umgegend von Koschmin hinzuzufügen: *Ephemerum serratum* Hampe. Auf einem Acker zwischen Koschmin und Neu-Obra. *Sphaerangium muticum* Schimp. Daselbst.

Der von Herrn Professor Spribille am 8. Juni v. J. auf der Frühjahrs-Versammlung zu Kreuz gehaltene Vortrag „Beiträge zur Flora des Kreises Filehne“ (S. voriges Heft S. 34 f.) ist im 39. Jahrgang der Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg S. V. ff. veröffentlicht. Die für dieses Gebiet noch nicht mitgeteilten Pflanzenformen sind folgende:

<i>Batrachium fluitans</i> , Drage bei Dragebruch.	<i>Isopyrum thalictroides</i> , Gross-Drensen (Mielke nach Ritschl 1855).
----------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------

- Nasturtium (anceps DC.)* =
amphibium + silvestre.
Drosera rotundifolia + an-
glica.
Dianthus Carthusianorum +
arenarius.
Silene nutans v. glabra.
Silene Armeria, Waldrand an
 der Chaussee Filehne - Gross-
 Drensen.
Cerastium glomeratum, Acker
 zwischen Miala und Marien-
 busch, Mariendorf.
Lathyrus niger.
Rosa cinnamomea verw.
R. pomifera verw.
R. tomentosa v. subglobosa.
R. glauca v. complicata.
R. glauca v. myriodonta.
R. coriifolia v. frutetorum
 (v. Friesii?).
Rubus pyramidalis.
R. nemorosus.
R. Idaeus v. obtusifolius.
Epilobium adnatum.
E. obscurum.
Peplis Portula.
Archangelica officinalis, an der
 Drage bei Dragebruch.
Laserpitium prutenicum, Ge-
 hege.
Hedera Helix.
Galium verum + Mollugo.
- Petasites tomentosus*, an der
 Netze zwischen Dratzig und Kreuz.
Erigeron acer v. droe-
bachiensis.
Achyrophorus maculatus.
Arctostaphylos Uva ursi.
Pirola rotundifolia.
Verbascum Thapsus.
Chenopodium urbicum.
Rumex maritimus v. limosus.
Polygonum lapathifolium v.
prostratum.
P. mite.
Viscum album, auch auf Kiefern.
Salix nigricans, angepflanzt.
S. viminalis + purpurea.
S. aurita + purpurea.
S. aurita + livida.
S. Caprea + viminalis.
S. cinerea + viminalis.
S. aurita + repens.
Lemna gibba.
Luzula pallescens.
Carex canescens v. laete-
virens.
C. montana.
C. filiformis.
Hierochloa australis.
Calamagrostis lanceolata.
C. neglecta.
Aira caespitosa v. vivipara.
Festuca heterophylla, Gehege.
Lycopodium annotinum.

Herr Professor Spribille giebt zu den für die Provinz neu aufgestellten oder von ihm als neu vermuteten Rubusformen¹⁾ die folgenden Charakteristiken.

¹⁾ S. voriges Heft S. 56 f. Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg. 39. Jahrgang. Der Herausgeber.

Zu *Rubus plicatus*. „Eine bemerkenswerte Form mit schmäleren Blättchen, deutlich gestielten äusseren Seitenblättchen und stark gekrümmten Stacheln an den Stielen und Stielchen, die sich durch diese Merkmale dem *R. nitidus* nähert, fand ich bei Antonsruh vor Zegrowo bei Schmiegel. Sollte diese Form eines Namens bedürfen, so würde ich sie var. *Smiglensis*** nennen.“

R. Ostroviensis.** „Unsere Form weicht von dem Exemplar des typischen *R. pallidus* durch folgende Merkmale ab: der Schössling ist viel schwächer behaart und besitzt weniger Drüsen und schwächere Stacheln, auch ist sein Blust viel weniger kompliziert.“

R. posnaniensis.** „Schössling aus niedrigem Bogen niederliegend, rundlich oder stumpfkantig, bereift, kurz, aber meist dicht grau behaart, mit zerstreuten, kurzen, am Grunde verbreiterten, rückwärts geneigten gelben Stacheln, zwischen denen einige kürzere, wenig geneigte Stacheln und meist zahlreiche, die Haare nicht überragende Stieldrüsen stehen. Haare und Reif verleihen dem grünen Schössling eine blaugraue Farbe, seltener ist derselbe, jedoch meist nur auf einer Seite, schön dunkelbraun. Die Blätter sind meist dreizählig, öfter aber auch vier- oder fünfzählig. An den vier- und fünfzähligen entspringen die Stielchen der äusseren Seitenblättchen meist ziemlich dicht am Grunde der Stielchen der inneren Seitenblättchen. Die älteren Blätter sind derb, oben dunkelgrün, glänzend, unten etwas bläulichgraugrün, oben mit wenigen Striegelhaaren, unten dünn behaart. Endblättchen tief herzförmig, in der Mitte etwa am breitesten und von da allmählich in eine lange Spitze ausgezogen, meist etwas mehr als viermal so lang wie sein Stielchen, dieses halb so lang wie der Blattstiel. An den jüngeren Blättern ist das Endblättchen schmal und verhältnismässig länger als an den älteren. Der Blütenzweig ist ähnlich behaart und bestachelt wie der Schössling, die Drüsen sind hier aber wohl immer zahlreich und überragen zum Teil die Haare. Ähnlich sind die Verhältnisse im Blust, der indess ziemlich zahlreiche dünne Stacheln, die

zahlreichsten auf den Blütenstielen, zeigt. Die Blüten, die ich nur an einem einzigen, schwachen Exemplar gesehen habe, sind klein, und die weissen Petalen schmal. Die Staubgefässe sind wohl länger als die Griffel, die Fruchtknoten und der Fruchtboden, wenn ich recht sehe, kahl. Die Kelchzipfel sind während der Blüte jedenfalls zurückgeschlagen, später aufrecht. Die Frucht ist ziemlich gross, schwarz.

R. chlorophyllus *Gremli* var. *Krotoschinensis*.** „Unsere Form weicht von den Exemplaren, die ich aus der Gegend von Waldkirch in Baden (legit A. Götz) besitze, durch folgende Merkmale ab: der Schössling ist dünner behaart, besitzt aber meist stärkere Stacheln, die Blätter zeigen ein helleres Grün und sind öfter fünfzählig (an den drei Exemplaren von Waldkirch ist auch nicht ein Blatt vollkommen fünfzählig), die Seitenblättchen sind meist länger gestielt.“

R. Komorieusis.** „Dem *R. spinosissimus* Müll. ähnlich, aber stärker und höher. Stacheln am Grunde breiter, Drüsen kürzer und weniger dicht, im Blust sehr kurz.“

Zu *Rubus nemorosus* 1) die Form *R. Ritschlii*.** „Sie steht hinsichtlich der Gestalt der Blättchen dem *R. acuminatus* nahe, die Blättchen haben aber eine feinere Serratur, und der Blust zeigt einerseits wenig Stieldrüsen, andererseits ziemlich zahlreiche lange, dünne, grade Nadelstacheln. Sie sieht überhaupt recht charakteristisch aus. Sollte sie einen besonderen Namen verdienen, so würde ich sie *R. Ritschlii* nennen.“

Ferner: 2) „Die hier beobachtete Form hat einen schwachen, mit ziemlich gedrängten Stacheln besetzten Schössling und auf der Unterseite fast weissgraue Blättchen. Herr Gelert zieht diesen Rubus als Varietät zu *R. acuminatus*; ich lasse ihn noch bei *R. nemorosus*, bis ich ihn genauer beobachtet habe, und nenne die Varietät *R. Strugensis*.***“¹⁾

Hierzu füge ich die Beschreibung des *R. Seebergensis*** (voriges Heft S. 56).

¹⁾ Nach Strugi im Kreise Ostrowo. Der Herausgeber.

I. Stengel: Schössling ziemlich kräftig, meist kräftiger als der des überall hier so häufigen *R. caesius*. Stielrund, auch etwas stumpfkantig, fast kriechend, nur in der Nähe seines Ursprunges etwas nach oben gerichtet, im Spätsommer am Ende wurzelnd. Farbe: grün, zuweilen auch ein zartes bläuliches Grün, vielfach mehr oder weniger rotbraun. Bekleidung: reichlich mit zuweilen sehr dichtstehenden Stacheln, Borsten, Drüsenhaaren besetzt, einfache Haare sind spärlich vorhanden. Die Stacheln sind meist recht kräftig, schräg rückwärts gerichtet, oft auch schwach hakenförmig gekrümmmt, ihre Farbe ist meist rotbraun. Übergänge zwischen diesen verschiedenen Bekleidungselementen sind natürlich vorhanden.

II. Laubblätter: Nebenblätter: schmal lanzettlich, am Grunde derartig verschmälert, dass ein stielartiger Teil entsteht, mit locker filzigen Haaren und mit Drüsenhaaren meist reichlich versehen. Blattstiel: graugrün filzig, mit Drüsenhaaren und mit meist kräftigen Stacheln, welche schräg zurückgeneigt sind, nadelförmig oder schwach hakenförmig gebogen sind. Die nadelförmigen Stacheln sind zuweilen sehr zahlreich und länger als der Durchmesser des Blattstieles. Die Blattspreite besteht meist aus drei Blättchen, doch verraten die beiden seitlichen, welche fast sitzend sind, eine starke Neigung sich durch Spaltung zu verdoppeln, öfter gelingt das auch einem derselben, selten beiden. So entstehen vierzählige, auch fünfzählige Blätter. Die Gestalt der Blättchen, besonders die der mittleren, ist meist breit-eiförmig, mit mehr oder weniger herzförmigem Grunde, doch sind auch schmälere Blättchen nicht selten, welche länglich-eiförmig oder eiförmig-lanzettlich genannt werden könnten. Auch ist der Grund des Blättchens zuweilen keilförmig. Die Ausrandung ist einfach oder undeutlich doppelt gekerbt-gezähnt, mit ausgezogener Spitze der Zähne. Die Behaarung der Blättchen ist unterseits sammetartig-filzig mit graugrüner Färbung der Fläche, oberseits ist die Behaarung erheblich weniger dicht. Die Nerven, welche auch Behaarung besitzen, treten auf der unteren Fläche

mit gelblich grüner Farbe ziemlich kräftig hervor. Meist ist der Hauptnerv mit kleineren graden oder gekrümmten rückwärts gerichteten Stacheln besetzt. An demselben Aste wurden hin und wieder Zweige mit auffallend abweichenden Laubblättern beobachtet, welche sich durch Grösse, Gestalt, Behaarung, Nervatur, Ausrandung quantitativ unterschieden.

III. Blüten: die Verzweigungen des Blütenstandes sind reichlich mit geraden nadelförmigen und gekrümmten Stacheln, mit Drüsenhaaren und mit wollig-filzigen Haaren versehen. Die Drüsenhaare sind meist kürzer als der Durchmesser der Blütenstiele, welche von graugrüner Farbe sind. Blütenstand: ist nicht einfach traubig und nicht besonders reichblütig. Die Kelchblätter sind graugrün, ihr Rand erscheint etwas heller; sie sind mit zahlreichen rotbraunen Drüsenhaaren versehen und ihre Spitzen sind lang ausgezogen. Nach der Blüte richten sie sich bald nach oben. Die Blumenblätter scheinen stets weisse Farbe zu besitzen. Viele Blüten scheinen zu verkümmern. Die Blütezeit erstreckt sich auf Juli und August. Am 15. 9. 96 hatten alle beobachteten Exemplare schon reife Früchte. In der zweiten Hälfte des Septembers hatte *R. Seebergensis* völlig abgeblüht, während *R. caesius* und *R. nemorosus*, dessen Formenkreise *R. Seebergensis* offenbar nahe steht, noch reichlich Blüten zeigten.

In der Umgegend von Posen habe ich diese Rubusform nur im Gebiet der Försterei Seeberg bei Moschin (Kreis Schrimm und Posen-West) gefunden. Sie kommt hier am Rande des Kiefernwaldes vor, besonders aber in dem Teile des Waldes, der sich östlich und nordöstlich vom Forsthause Seeberg ausdehnt. Hier überzieht die Art den Waldboden mit dichtem Geflecht. Rubusformen in der Gegend von Zlotnik haben wohl hinsichtlich des Schösslings und der Laubblätter mit der Seeberg'schen Brombeere grosse Ähnlichkeit, weichen aber doch in der Bildung des Blütenstandes erheblich von derselben ab.

Herr Professor Spribille führt in seiner so hochinteressanten und verdienstvollen Arbeit über die posener Rubi eine grosse Anzahl von Fundorten für die Arten und

Varietäten auf. Für die selteneren Arten und die Varietäten sollen hier die Kreise, in denen sie beobachtet sind, angegeben werden, bei besonderen Seltenheiten mit Hinzufügung des Ortsnamens.

- Rubus fissus*. Wirsitz, Czarnikau.
- R. nitidus*. Ostrowo (Przygodzice, Antonin), Pleschen (?).
- R. sulcatus*. Czarnikau (Lubasch, Goray).
- R. rhamnifolius*. Czarnikau (Gorayer Berge).
- R. thyrsoideus*: a) *candicans*. Fraustadt, Lissa; b) *thyrsanthus*. Posen-West, Obornik, Jarotschin, Schmiegel, Czarnikau, Wreschen, Mogilno, Kolmar.
- R. silesiacus*. Czarnikau (Lubasch).
- R. argentatus* (?). Kolmar (Helmgrün). Vielleicht besondere Form (*R. Kolmariensis*).
- R. macrophyllus*. Jarotschin, Ostrowo, Adelnau, Krotoschin.
- R. Sprengelii*. Kolmar, Czarnikau, Filehne.
- R. pyramidalis*. Czarnikau, Filehne.
- R. Radula*. Schmiegel, Ostrowo, Krotoschin, Adelnau, Fraustadt.
- R. fuscus* (?). Ostrowo, Adelnau. Vielleicht besondere Varietät (*R. Ostroviensis*).
- R. posnaniensis*. Krotoschin, Pleschen, Adelnau.
- R. Koehleri*. Ostrowo (Jelitow).
- R. apricus*. Krotoschin (zwischen Krotoschin und Chwalischew), Ostrowo (?).
- R. Schleicheri*. Pleschen (Taczanower Wald).
- R. Bellardii*. Krotoschin, Jarotschin, Adelnau, Pleschen, Czarnikau, Filehne.
- R. serpens*. Ostrowo (Przygodzice).
- R. chlorophyllus v. Krotoschinensis*. Krotoschin (zwischen Krotoschin und Chwalischew).
- R. oreogeton*. Schroda (Młodzikowo).
- R. o. v. tennior*. Schroda (Młodzikowo).
- R. spinosissimus*. Schmiegel, Ostrowo, Adelnau, Pleschen Krotoschin.
- R. Komoriensis*. Jarotschin (Komorze bei Neustadt a. W.).

R. Wahlbergii. Schmiegel, Fraustadt, Znin, Kolmar, Czarnikau.

R. acuminatus. Czarnikau, Jarotschin, Samter, Adelnau, Krotoschin, Pleschen, Wirsitz.

R. Ritschlii. Schroda (Młodzikowo).

R. Strugensis. Ostrowo (Strugi).

R. serrulatus. Schmiegel (Zegrowo-Antonsruh), Czarnikau (?), Filehne (?).

R. ambifarius. Fraustadt (Weg von Brettvorwerk nach Brenno).

R. Idaeus v. viridis. Bromberg, Ostrowo, Inowrazlaw.

R. I. v. obtusifolius. Czarnikau, Filehne.

R. I. v. sterilis. Bromberg.

R. caesius + thyrsanthus. Czarnikau (?), Schrimm.

R. caesius + argentatus? Kolmar.

R. caesius + Idaeus Kosten, Schmiegel, Posen-West (?), Schroda (?), Wreschen, Fraustadt, Znin, Bromberg.

Weitere floristische Mitteilungen.

Ranunculus acer. Kommt im Gebiet in einer Form mit auffallend kleinen Blüten vor, deren Durchmesser 7 mm nicht übersteigt. Bis jetzt fiel mir diese Form nur in Kiefernwäldern auf, z. B. Chojnic (Posen-Ost).

Thalictrum minus. Im Annaberg (Posen-Ost) wurden im feuchten Walde einige Exemplare beobachtet, welche, bei einer Länge von 1,2 m, vollständig auf der Erde entlang krochen. Mit Ausnahme der untersten waren die Laubblätter ungestielt. Der Blattstiel war platt, nicht rinnig. Die Verzweigungen bildeten rechte oder stumpfe Winkel und erinnerten dadurch an die Laubblätter der Waldrebe; dadurch, dass sie knickig nach unten gebogen waren, an die von *Peucedanum Oreoselinum*. Die Blättchen waren dreiteilig, mit abgerundetem oder keilförmigem Grunde, wenig über 1 cm lang. Der Blütenstand war reich verzweigt, unter rechtem, oder fast rechtem Winkel ausgebreitet. Die Früchtchen zeigten 8 Rippen. Die Farbe der Pflanzen war rein grün, fast ohne Spur von bläulicher Farbe. Diese Form

habe ich bisher nur an einer Stelle des Annaberges gefunden.

Lunaria rediviva.** Im Provinzial-Herbar befindet sich ein Exemplar von Schönke sen. gesammelt in Antoniensburg (Bolechowo, Posen-Ost), mit der Jahreszahl 1857.

*Reseda lutea**, Koschmin, Ostrowo (Provinzial-Herbar).

*Cytisus capitatus**, Kreis Rawitsch, wahrscheinlich verw. (Provinzial-Herbar).

*Ononis arvensis v. spinescens** bei Pogorzelice im Kreise Jarotschin; einige wenige Exemplare unter der Hauptform, welche dort sehr verbreitet ist, während *O. spinosa* und *O. repens* dort fehlen.

Bei Kwltsch, im Kreise Birnbaum, stossen die beiden Formen *Ononis repens* und *O. spinosa* zusammen. *O. repens* herrscht allein im Westen nach Birnbaum hin und *O. spinosa* tritt nach Osten hin, nach Samter zu, nur allein auf. Hier bei Kwltsch finden sich nun nicht selten Übergangsformen zwischen den beiden Arten, welche als *O. repens + spinosa* anzusehen sind.

*Astragalus arenarius v. glabrescens** bei Malta (Posen-Ost), wo die Hauptform sehr häufig vorkommt.

Vicia dumetorum.* Wald von Krummfiess (Promno) bei Pudewitz, Kreis Schroda.

Lathyrus montanus v. tenuifolius.* Radojewo und Annaberg im Kreise Posen-Ost (Provinzial-Herbar).

Lathyrus niger.* Wald von Krummfiess, Kreis Schroda.

Rubus Idaeus v. obtusifolius.* Ein ziemlich umfangreicher Busch bei Golencin, Kreis Posen-Ost. Durch seinen Habitus ist er sehr auffallend, da die meisten seiner zahlreichen Zweige sich tief zur Erde niederneigen und auf dem Boden aufliegen. Im Walde zwischen Splawie (Posen-Ost) und Tulce (Schroda) kommen zahlreiche kleine Sträucher der Himbeere vor, welche nur dreizählige Laubblätter mit verhältnismässig kleinen Blättchen besitzen.

Geum urbanum kommt (s. o. *Ranunculus acer*) auch mit auffallend kleinen Blüten vor; zuweilen sind grosse normale und diese kleinen Blüten an demselben Exemplar, z. B. Kobylepole (Posen-Ost).

*Potentilla supina.** Im Dorfe Kocanowo (Kreis Schroda) nahe der Schmiede.

*Potentilla Anserina v. concolor.** Kieferwald zwischen Splawie und Tulce (Kreis Schroda). Hier häufig. Vielfach Übergänge zur Hauptform. Ferner: Schmiegel (Struve).

*Hieracium vulgatum v. ramosum.** Dembno, Kieferwald, Kreis Posen-West. Nur wenige Exemplare.

*Circaea lutetiana v. cordifolia.** Antonin im Kreise Ostrowo (Provinzial-Herbar). Gesammelt vom Hauptlehrer Hoffmann.

*Circaea alpina.** Bolechowo (Antonienslust), Kreis Posen-Ost. Gesammelt von Schönke sen. (Provinzial-Herbar).

*Ribes alpinum.** Fasanerie, Kreis Adelnau (Provinzial-Herbar). Gesammelt von Hoffmann.

*Libanotis montana.** Kocanowo Wegrand, zwischen Feldern, Kreis Schroda.

*Cornus stolonifera.** Owinsk, jenseits der Warthe, am Wege nach Radojewo, Kreis Posen-Ost. Mehrere hohe Sträucher.

Galium verum mit weißer Blüte und schwach duftend. Bolechowo (Posen-Ost).

G. Mollugo mit hellgelber Blüte, ohne Duft. Kobylepole (Posen-Ost).

*Petasites tomentosus.** Am Ufer der Warthe jenseits Owinsk (Posen-Ost). Sehr zahlreich.

*Carlina acaulis.** Marienberg (Posen-West). Ich habe diese Gegend — Kiefernwald mit etwas Unterholz — wegen der üppigen und artenreichen Pilzflora mehrfach besucht, aber nur ein einziges Exemplar gefunden.

Fasione montana mit weißer Blüte. Einige Exemplare bei Hüttenhauland (Kreis Obornik) im Kiefernwalde.

*Arctostaphylos Uva ursi.** Bei Grätz gesammelt von Miller (Provinzial-Herbar).

*Pirola rotundifolia.** Kreis Gnesen, im Stadtwalde bei Gnesen (Provinzial-Herbar).

*P. uniflora.** Kreis Adelnau und Pleschen (Provinzial-Herbar).

*Thymus Serpyllum v. pannonicus.** Bei Bolechowo, Kreis Posen-Ost. In nur drei allerdings kräftig entwickelten Exemplaren kam diese Abart hier auf dem trostlosesten Sande neben der Hauptart vor. Niedrige Kiefern, *Festuca ovina*, *Potentilla arenaria* bilden sonst hier die Flora. Durch die hellere graue Färbung machte sich die Varietät schon von weitem bemerkbar. Auf dem Annaberge, der nur wenige Kilometer südlich liegt, hatte Ritschl diese Varietät schon vor dem Jahre 1850 beobachtet.

*Plantago major v. agrestis.** welche Form schon von Ritschl ohne Angabe von Standorten aufgeführt ist, ist im Provinzial-Herbar vorhanden aus der Gegend der Wolfsmühle und von Schönke sen. etwa 1845 wahrscheinlich bei Posen gesammelt. Einige aus Oberwilda stammende Exemplare bilden den Übergang von Hauptform zur Abart. Einige kleine, winzige Exemplare mit ganz kurzem Blattstiel, aber breiter eiförmiger Blattspreite stammen aus sandigem Terrain bei Tirschtiegel im Kreise Meseritz.

*Polygonum tomentosum.** Ein Exemplar unter *Polygonum Persicaria* am Wall zwischen Königs- und Mühlenthor innerhalb der Stadt.

*Morus nigra** angepfl. Sieroszewice im Kreise Ostrowo. Gesammelt von Hoffmann (Provinzial-Herbar).

*Salix livida.** Ein kleiner Strauch dicht am südwestlichen Ufer des Sees von Rosnowo-Hauland im Kreise Posen-West.

Auffallend reich an Weidenbastarden sind zwei Ortschaften in den Kreisen Posen, nämlich Golencin (Posen-Ost) und Zydowo (Posen-West). Beim letzten Orte ist, wenige Schritte hinter dem Dominialgebäude, eine nur wenige Meter lange und breite Einsenkung im Terrain, welche aber dicht mit Weidensträuchern besetzt ist. Hier sind von Bastarden folgende Formen vertreten:

Salix alba + *viminalis*, *Salix viminalis* + *purpurea*, *Salix nigricans* + *purpurea*, *Salix repens* + *purpurea*, *Salix repens* + *viminalis*.

Einige der dort vorkommenden Formen konnten noch nicht mit Sicherheit gedeutet werden.

Populus alba + *tremula* = *P. canescens* im Walde bei Bolechowo (Posen-Ost) in einigen stattlichen Exemplaren.

Epipactis latifolia v. *varians* im Kreise Posen-Ost, auf dem Annaberge, nur wenige Exemplare.

*Carex fulva** (= *C. Horuschiana* + *flava*). Samter (Struve).

Festuca heterophylla. Ausser Annaberg im Kreise Posen-Ost auch noch: Kiefernwald bei Chojnic und Kobelnitz.

Equisetum pratense. Ausser Lonczmühle im Kreise Posen-Ost, auch noch: Annaberg.

Polystichum spinulosum v. *dilatatum*.* Feuchter Waldgrund Kobelnitz (Zehn), Antonienslust bei Bolechowo, Kreis Posen-Ost.

Pteridium aquilinum v. *lanuginosum*.* Ebendaselbst.

Diesen Mitteilungen über Gefässpflanzen füge ich — soweit der noch verfügbare Raum in diesem Hefte das gestattet — einige Angaben über die Pilzflora in den Kreisen Posen-Ost und Posen-West bei. Mit Freuden ergreife ich diese Gelegenheit, um Herrn Dr. Hennings, Kustos am Kgl. Botanischen Museum zu Berlin, für die Liebenswürdigkeit, mit der er mehrfach meine Bestimmungen kontrolliert und berichtigt hat, meinen Dank auszusprechen. Auch Herrn Professor Dr. Conwentz sage ich für die freundliche leihweise Überlassung einiger Teile der Pilzsammlungen des Westpreussischen Provinzial-Museums meinen besten Dank.

Clavaria Ardenia in einzelnen Exemplaren unter Weissbuchen an feuchter Stelle bei Bolechowo am 14.10.97. Die Exemplare erreichten eine Höhe von 17 cm, die Keule eine Breite von 0,9. Der untere Teil war hellgelb zottig. Die Sporen, deren Gestalt unsymmetrisch eiförmig war, mit einem verlängerten Ende, zeigten sehr verschiedene Größen $10/5 \mu$ bis $15/6 \mu$. Eosin färbte dieselben sehr deutlich, desgl. Methylenblau, sehr stark wirkte Methylviolett und Rosanilin. Im nächsten Hefte werde ich über die Reaktion dieser Farbstoffe auf die Pilzsporen weitere Mitteilungen machen.

Polyporus versicolor ist bei Posen überaus häufig und zeigt die verschiedensten Färbungen. Die var. *P. v. fusca* habe ich nur bei Gondek an einem vermoerschten Baumstumpf (*Betula verrucosa*?) gefunden. Die Sporen waren meist etwas kleiner ($5/2 \mu$) als die der hier vorkommenden Hauptform ($6/2 \frac{1}{2} \mu$). Gegen Färbemittel verhielten sie sich genau ebenso, d. h. Eosin färbte nicht, Methylenblau färbt deutlich sichtbar, Methylviolett stark.

Polyporus arcularius bei Morasko am Rande eines Waldweges dicht am Stamm von *Populus monilifera*, an einem morschen Stücke Holz. Sporen meist $7 \frac{1}{2}/3 \mu$. Verhalten gegen Farbreagentien wie vorige Art.

Fistulina hepatica. An einem Weissbuchenstamme auf dem Annaberge am 31. 7. 96. Sporen: $5/4 \frac{1}{2} \mu$.

Suillus castaneus habe ich bis jetzt nur vom Markt erhalten, im Freien noch nicht aufgefunden. Sporen $11/6 \mu$.

Suillus cyanescens. Im Walde des Cybinathales. Bei beiden Arten ist das Sporenpulver zwar nicht weiss, aber doch sehr hellgelb gefärbt. Eosin färbt die Sporen sofort sehr deutlich, schwächer wirkt Methylenblau, erheblich kräftiger Methylviolett.

Boletus granulatus ist häufig bei Posen und wird in Mengen auf den Markt gebracht. Ganz besonders massenhaft aber kommt die Art bei Zlotnik im Kiefernwald vor, gewissermassen eine Charakterpflanze jener Gegend, der sich *Lactaria turpis* und *Psalliota arvensis* beigesellen.

Die beiden ähnlichen Arten *Boletus luteus* und *B. flavus* kommen bei Posen vor; die letztere ist jedoch bisher nur für einen Fundort bei der Försterei Seeberg konstatiert; sie kommt hier jedoch recht zahlreich vor.

Cantharellus cibarius v. *lacteus* ist bei Zlotkowo gefunden. Seine Sporen waren in der Mehrzahl etwas kleiner als die der Hauptart, verhalten sich jedoch gegen Farbstoffe genau ebenso: Eosin färbt nicht, Methylenblau und Methylviolett färben sofort.

Limacium Vitellum kommt besonders im südlichen Teile des Annabergs im Kiefernwalde und auf moosigen

und grasbewachsenen Waldwegen vor. Der Pilz ändert sehr in der Färbung. Der Hut ist hellgelbbraun, fast schmutzigweiss zu nennen, auch kastanienbraun, dann olivenbraun mit dunkler, fast schwarzer Mitte; bei der letzteren Färbung ist der Rand dann manchmal weiss. Der Hut ist in der Jugend (vielleicht auch dauernd) zuweilen halbkugelig gewölbt; bei diesen Exemplaren waren die Lamellen stets gelb. Die Lamellen sind weiss oder gelb in den verschiedensten Abtönungen, manchmal orange. Das Fleisch des Hutes unter der Haut ist bei den Exemplaren mit gelben Lamellen fast stets rötlich, bei denen mit weissen Lamellen gelblich oder farblos. Die Sporen verhielten sich bei allen Formen gleich gegen Färbemittel und in der Grösse, welche allerdings bei demselben Exemplar sehr veränderlich ist ($7\frac{1}{2}/4\frac{1}{2} \mu$; $10/5\frac{1}{2} \mu$).

Clitocybe vibecina findet sich häufig in unsren Kiefernwaldungen. Dieser Pilz zeigt eine besondere Neigung Hexenringe zu bilden. Bei Marienberg (Posen-West) fand ich solch einen Ring von 3 m Durchmesser, der einen fast geometrisch genauen Kreis darstellte. Sonst habe ich diese Erscheinung der Hexenringe hier noch nicht beobachtet. Dadurch, dass manche Pilze (z. B. *Hebeloma crustuliniforme*) einer unter dem Erdboden bogenförmig verlaufenden Wurzel folgen, ahmen sie mit mehr oder weniger Erfolg jene Ringbildung nach.

Eingelaufene Schriften.

Nur die Abhandlungen botanischen Inhalts sind bei der folgenden Aufzählung erwähnt worden.

Berlin. Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg. 39. Jahrgang. 1897. Ein Beitrag zur Flora von Chorin. Zur Flora von Mayenburg in der Prignitz. Mykologische Mitteilungen. Neue Beiträge zur Kryptogamenflora der Mark Brandenburg. Bericht über den im Auftrage des Botanischen Vereins vom 26. September bis 2. Oktober 1896 unternommenen bryologischen Ausflug nach Joachimsthal. Mitteilungen über Überpflanzen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1897-98

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Floristische Mitteilungen. 79-92](#)